



Begutachtung der gelungenen Sanierungsarbeiten (von links) Karl-Heinz Richter, Thomas Jeckel (Netzwerk Lippe), Ernst-Antonius Paulussen, Gerhard Schmidt-Wittenbrink (euwatec) und Martin Bracht (euwatec).
 Foto: Böke

Arbeiten an der Festungsanlage sind beendet — jetzt wird Kiosk saniert

Bastionsmauer zurechtgerückt

Lemgo (jes). Es war Rettung in letzter Sekunde: Dicke Bruchsteine ragten aus der Mauer der Bastion am Regenstor. Der historische Bau drohte instabil zu werden. Der Verein »Alt Lemgo« hat sich erneut dafür eingesetzt, dass Sanierungsarbeiten an einem historischen Ort in der Alten Hansestadt durchgeführt werden. »Es war kein Spargelstechen, sondern harte körperliche Arbeit«, sagte Vorsitzender Kart-Heinz Richter.

Das Ende der Arbeiten nahm nun Richter zum Anlass, sich bei den beteiligten Institutionen zu bedanken. Motor war »Alt Lemgo«, die Stadt sponsorte die Materialien, das Netzwerk Lippe hat die Arbeiten an die Beschäftigungsgesellschaft euwatec weitergegeben. 15 Langzeitarbeitslose waren acht Monate an der Bastionsmauer unter fachlicher Anleitung tätig. Als die Arbeiten im Winter ruhen mussten, haben sie den Pfingstgraben bis zur Braker Ölmühle entrümpelt. Richter:

»Die Steine wurden mit Knochenarbeit wieder an die ursprüngliche Stelle zurückgeschoben.« Ohne die so genannten »Ein-Euro-Jobber« wäre das Projekt gar nicht zu realisieren gewesen. Bekanntlich fehlen der öffentlichen Hand an allen Ecken und Enden Gelder. »Zuschüsse waren nicht zu erwarten gewesen«, erklärte Vorstandsmitglied Ernst-Antonius Paulussen. Erst 1995 hat »Alt Lemgo« die Sanierungsarbeiten nach acht Jahren an der Lemgoer Festungsanlage beendet. Mehr als eine Million Mark wurden damals in das umfangreiche Projekt gesteckt. »Uns ist am Ende das Geld ausgegangen«, so Paulussen. »Deshalb konnte die Bastion auch nicht richtig verfügt werden.«

Einen großen Teil der Arbeiten sieht der Besucher der Bastion nicht. Eine Mauer grenzt nämlich an das Thomalesche Grundstück, wo der überwiegende Teil der Arbeiten durchgeführt wurde. »Ohne das Zusammenspiel der

Institutionen wäre das Vorhaben gar nicht zu realisieren gewesen«, betonte Richter.

Wer rastet der rostet, das gilt auch für »Alt Lemgo«. Das nächste Projekt ist bereits angestoßen: Die Sanierung des Kioskes am Langenbrücker Tor. »Das ist ein Schandfleck der dringend weg muss«, so Richter. »Allerdings können wir das Häuschen nicht als Verein unterhalten.« Vereinsmitglied und Architekt Nils Donat hat ehrenamtlich einen Entwurf angefertigt. »Er hat auch viele Sponsoren mit ins Boot geholt.«

Intensive Gespräche seien bereits mit Lemgo Marketing, dem Weserrenaissance-Museum, den Städtischen Museen und der Kulturagentur des Landesverbandes Lippe geführt worden. Marketingchef Wolfgang Jäger hatte die Idee, dort ein Domizil für die Stadtführer unterzubringen. »Es ist aber noch nicht klar, wer der Betreiber sein wird«, sagte Richter.